

Correspondent

Ersteint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXI.

Leipzig, Freitag den 13. Juli 1883.

№ 80.

Das Buchdruckgewerbe und das Krankenkassengesetz.

Nachdem wir das Krankenkassengesetz seinem Hauptinhalte nach unseren Lesern vorgeführt und dasselbe einer allgemeinen Besprechung unterzogen haben, können wir nunmehr daran gehen zu erörtern, welchen Einfluß das Gesetz auf das Buchdruckgewerbe ausüben wird, beziehentlich wie sich die Kassenorganisationen der Gehilfen und besonders unsere Prinzipale mit demselben abzufinden haben oder abfinden können. In unserer Besprechung des Gesetzes haben wir schon angedeutet, daß das letztere eigentlich mehr unsere Arbeitgeber als deren Arbeiter, besonders soweit letztere bereits in freien Kassen versichert sind, berührt; es werden sich daher auch unsere Erörterungen mehr an die Adresse der Prinzipale richten.

In Deutschland sind jetzt im Buchdruckgewerbe dreierlei Krankenkassen vorhanden: die Z. K. K. des U. V. D. B., örtliche Krankenkassen, zu welchen die Prinzipale Beiträge leisten, und Offizins- oder Hauskassen, ebenfalls mit Beitragsleistung der Prinzipale. Mit den Kassen der letzteren beiden Kategorien sind hier und da auch Invaliden-, Witwen- und Waisenkassen verbunden. Wenden wir nun unsere Aufmerksamkeit zunächst der ersten Klasse zu, die in das Gebiet der freien Hilfskassen gehört.

Das Gesetz bestimmt bezüglich der freien Hilfskassen, daß die Mitglieder derselben weder einer Gemeinde-, noch Orts- oder Fabriks- oder Innungskasse anzugehören brauchen, sobald die Hilfskasse die Mindestleistung der Gemeindeversicherung am Sitz der Kasse resp., was für die Z. K. K. allein in Frage kommt, drei Viertel des am Sitz der Kasse ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter gewährt. Die Z. K. K. entspricht dieser Anforderung, denn in Stuttgart beträgt der ortsübliche Tagelöhner-tagelohn nicht über 2 Mt.

Eine statutarische Minderung dürfte sich zunächst hinsichtlich des Beginnes der Unterstützung notwendig machen. Der hierfür maßgebende § 6 des Gesetzes bestimmt als Leistung die Gewährung von Arznei zc. vom Krankheitsbeginn ab und eines Krankengeldes vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung ab oder die Gewährung eines Krankengeldes, das so bemessen ist, daß die ärztliche Behandlung zc. mitinbegriffen ist (drei Viertel des Tagelohnes). Da nun unsere Kassen freien Arzt und Arznei nicht gewähren, ein Äquivalent dafür aber im Krankengelde enthalten ist und auch sein soll, so wird sich logischerweise die Zahlung von Krankengeld vom Beginn der Krankheit ab, mindestens des Äquivalents für Arzt und Arznei, in allen Fällen, also auch in jenen, wo eine Krankheit (namentlich Unfallskrankheit) weniger als vier Tage dauert, nötig machen und dürfte daher u. a. der § 9 des Statuts der Z. K. K., nach welchem das Krankengeld vom Beginn der Krankheit nur gezahlt wird, wenn die Krankheit länger als vier Tage gedauert hat, geändert werden müssen. Im Gesetz ist dies allerdings nicht klar aus-

gedrückt, es ist für die Zahlung von Krankengeld im allgemeinen der vierte Krankheitstag festgesetzt, und auch im Reichstage ist unsers Wissens über diesen für die freien Kassen wichtigen Punkt etwas nicht verlautbart worden, was als Kommentar dienen könnte. Die Logik führt aber zu obigem Schlusse. Sei dem aber auch, wie ihm wolle, unseren Kassen wird es keine so großen Schwierigkeiten machen über diesen Punkt im angeedeuteten Sinne hinwegzukommen.

Schwieriger wird es sein, mit der weiter aus dem § 6 über die Mindestleistung zu ziehenden Konsequenz sich abzufinden, daß bei der Mindestleistung der freien Kassen ebenso wie bei den Zwangskassen die Karenzzeit wegzufallen hat. Bei der Z. K. K. beginnt das Recht auf Unterstützung mit Ablauf der vierten auf den Beitritt folgenden Woche; nach Inkrafttreten des Krankenkassengesetzes aber hat das Recht auf die gesetzliche Mindestleistung mit dem Tage des Eintritts in die Kasse zu beginnen, und es wird sich demnach das Statut der Z. K. K. dem Gesetze anzupassen haben. Am einfachsten würde dies geschehen können, wenn man für die Vollleistung die jetzige Karenzzeit beibehielte und während der vier Wochen eben nur die gesetzlich vorgeschriebene Mindestleistung, also drei Viertel des in Stuttgart, dem Sitze der Kasse, ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter zahlte. Allein es ist hier zu berücksichtigen, daß alsdann die Zwangskassen der Z. K. K. eine gefährliche Konkurrenz machen könnten, und so wird wohl die Mindestleistung über die gesetzliche Norm erhöht werden müssen. Das volle Krankengeld vom Tage der Mitgliedschaft ab zu gewähren dürfte wohl unter allen Umständen gefährlich werden. Der Punkt ist also von äußerster Wichtigkeit und man wird wohl thun, sich beizeiten über den einzuschlagenden Weg Klarheit zu verschaffen.

Im übrigen ist der Z. K. K. völlig freie Bewegung nach Maßgabe des Hilfskassengesetzes gewährt und demnach eine weitere Umgestaltung derselben nicht erforderlich, auch kann eine Gefährdung der Integrität des Mitgliederstandes derselben aus dem Gesetze heraus nicht eintreten. Wohl aber könnte der Mitgliederstand unserer Kasse eventuell durch das Verhalten unserer Prinzipale gefährdet werden, wie wir gelegentlich der Besprechung des Krankenkassengesetzes bereits angedeutet, und um diese Möglichkeit näher zu erörtern, wenden wir uns den anderen beiden Kategorien von Kassen zu, an denen die Prinzipale mit beteiligt sind und die ihnen hierbei eventuell als Mittel zum Zweck dienen könnten.

Der örtlichen Krankenkassen, zu welchen die Prinzipale jetzt Beiträge leisten, gibt es nur wenige in einzelnen großen Städten; die Beiträge der Arbeitgeber sind wohl in allen beträchtlich geringer als die vom neuen Gesetze vorgeschriebenen, sie werden auch nur von einzelnen Prinzipalen geleistet und zwar nicht um sich einen dominierenden Einfluß in den Kassen zu sichern, sondern mehr aus Humanitätsgründen oder aus von patriarchalischen Zeiten her überkommener Gewohnheit. Bei den vorhandenen

Haus- und Offizinskassen liegen die Verhältnisse ähnlich, das heißt auch diese Kassen kommen nur sporadisch vor und sind von den Arbeitgebern in der Regel spärlich dotiert; der Zweck dieser Kassen hat freilich mit Humanität und Krankenfürsorge meist nichts zu thun, sondern lediglich mit dem geschäftlichen Interesse und daher kleben diesen Kassen auch alle jene Mißstände an, die das Haus- und Fabrikskassenwesen überhaupt als verwerflich erscheinen lassen.

Die Leistungen beider Kassenkategorien, besonders aber der letzteren, entsprechen den auf Grund des Gesetzes zu stellenden Anforderungen in den meisten Fällen nicht, ebenso wenig den Anforderungen in bezug auf die Verwaltung und auf die Rechte und Pflichten der Mitglieder, und es wäre daher nur angezeigt, wenn man sie auf den Aussterbeetat setzte und ihre Verpflichtungen wie ihre Mitglieder einer auch nach dem Gesetze leistungsfähigen Kassengemeinschaft überwies. Diese Kassengemeinschaft ist unsers Erachtens die Z. K. K. des U. V. D. B., und könnte man sich zu diesem Schritte entschließen, so wäre die Absicht des Krankenkassengesetzes, die Arbeiter ausreichend und auf alle Fälle gegen Krankheit zu versichern, soweit das Buchdruckgewerbe in Frage kommt, in wirksamster und sicherster und auch für das Gewerbe ehrenvoller Weise erreicht.

Das aber dürften, von den beteiligten Gehilfen einmal abgesehen, die Prinzipale aus mancherlei mit der Sache nicht ganz innig zusammenhängenden Gründen zu umgehen suchen, und dazu bieten sich ihnen im Gesetze auch mehrere Mittel und Wege, die nur sänlich die Schattenseite haben, daß sie mit dem nervus rerum in recht unlieblichem Zusammenhange stehen. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

* Leipzig. (Johannisfestfeier. Fortsetzung.) Den Kollegen der Grafschaft Olitz wurde zwar die Johannisfeier dadurch etwas beeinträchtigt, daß ein trüber Himmel viele der Geladenen vom Erscheinen abhielt, immerhin verlief aber das Fest im Schlüssel zu Kunzendorf bei Neurode am 23. Juni zur größten Befriedigung, und Terpsichore hielt die Teilnehmer bis zum hellen Morgen beisammen. Am 24. Juni folgte darauf ein kleiner Ausflug, der in den Vier Löwen zu Walbitz einen hübschen Abschluß fand. — Am Sitz der Zentralregierung des deutschen Buchdruckerstaates, in Stuttgart, war man zur Johannisfeier (23. Juni) auch nicht lässig. Es fand nachmittags im Garten der Lieberhalle Vokal- und Instrumental-Konzert, angenehmen unterbrochen durch das Steigen zweier Luftballons und das amüsante Georgel eines Karussells, das bei Tage kleine, abends große Kinder benutzten, statt. Davan schloß sich ein Festball, der trotz enormer Hitze bis 4 Uhr morgens währte. 23 Durchreisende wurden gleichfalls in die Lage gesetzt, an der allgemeinen Festfreude teilzunehmen. — Die Kollegen von Sonderhausen feierten ihren Gutenbergs-Gedenktag am

23. Juni auf dem Christian in ähnlicher Weise, nur wurde von ihnen noch eine Illumination (des Gartens nämlich) und ein Feuerwerk zugegeben. Der Gutenberg geriebene Salamander flappete nicht ganz, aber er flapperte wenigstens. Die Prinzipalität Sondershausens beehrte das Fest mit ihrer Anwesenheit. — Die Vereinsmitglieder in Varmen-Elberfeld begingen, unterstützt durch den Gesangverein Typographia, das Johannisfest am 24. Juni durch Konzert und Ball, bis sie andern Morgens die Pflicht wieder zu Winkelhaken und Presse rief. — In Bonn begann die Johannisfeier am 24. Juni bei brilliantem Wetter mit einem Frühkonzert im Garten des Vereinslokals (11—1 Uhr), hieran schloß sich nachmittags unter sehr starker Beteiligung ein Ausflug per Extrazug mit Musik auf dem grünen Rhein gen Königswinter, woselbst die üblichen Festreden und Ovationen für Gutenberg stattfanden, und nach der Rückfahrt abends ein Gartenfest mit Tanz im Vereinslokal. — Die Mitgliedschaft Greifswald hielt ihr Johannisfest am 24. Juni in dem schön gelegenen Potthagen ab, wohin man sich per Wagen begab. Spiele mit Preisverteilung, sowie Vorträge und endlich Tanz festelten die Teilnehmer, bis abends spät die Rückkehr angetreten wurde. — Die Kollegen in Duedlinburg und Wernigerode begingen am 24. Juni ihre Gutenbergfeier gemeinsam in und um Wernigerode. Gesang und Rede animierte die Teilnehmer auf einer Partie nach dem Hohenstein, bis die gehobene Stimmung durch den Wirt im Hotel Prinzessisse einen Dämpfer erhielt; besagter Wirt verbot nämlich, *horribile dictu*, den edlen Gutenbergjüngern das Singen, nicht etwa weil das Lied hätte „Stein“ erweichen, Menschen rasend machen“ können, sondern weil, wie das Wernigeroder Intelligenzblatt gehört, die harmlose Buchdrucker-Gesellschaft in den Verdacht gekommen, der Schweiz eines sozialdemokratischen Agitators zu sein. „Nichts weniger als dieses!“ klärte aber das genannte Blatt sein Publikum auf. — Herrlichen Wetters und riesiger Beteiligung hatte sich der Ortsverein Hannover bei seiner Johannisfeier, die am 24. Juni mit einem Ausflug nach dem Wettenfer Garten begangen wurde, zu erfreuen; zehn Eisenbahnwagen genügten noch nicht zur Beförderung der Festteilnehmer und am Festlokal waren Sitzplätze schließlich ein so rarer Artikel, daß zu allerhand Kunstmitteln, die schon erkleckliches gymnastisches Talent erforderten, gegriffen werden mußte. Das gebotene Gartenkonzert nebst Tanz wie der „Stoff“ waren ausgezeichnet. Leider mußte schon um 9 Uhr die Rückfahrt angetreten werden. Wie die Hannoveraner die Fortsetzung des Festes in der Stadt pflogen, verlohnte sich auch noch zu erzählen, aber „Schwamm drüber!“ — In Stettin haben die Jünger Gutenbergs einen Schützenverein gebildet und dieser bezing das Johannisfest am 1. Juli im Schützenhause zu Damm in gewohnter Weise. Dampfgeschiffahrt, Konzert, Vogelschießen, Taubenabwerfen, Tafel, Waltpartie und Kränzchen bildeten die Hauptpunkte des Programms. Das Wetter ließ nichts zu wünschen. Beim Vogelschießen erhielt der König (Herr Bonath) als Prämie ein prachtvolles Liförservice aus Alfenide; die übrigen Präzente, wie auch die des Taubenabwerfens, waren gleichfalls recht wertvoll. — Der Ortsverein Kaiserslautern beging das Johannisfest am 1. Juli mit einem Ausflug nach Burg Frankenstein, woselbst Gesang, Spiele, Lotterie und dergleichen, edle Molltrie mehr die Jünger Gutenbergs und ihre Damen vergnügten.

M. Liegnitz, im Juni. Am 27. Mai fand im Saale des Gasthofes Zum deutschen Kaiser hier selbst die erste Hauptversammlung der Mitglieder des Bezirksvereins Liegnitz statt. Der Vorsitzende, Bezirksvorsteher Martini, eröffnete dieselbe um 1/4 12 Uhr mit der Begrüßung der Teilnehmer. Zunächst wies derselbe auf den Zweck solcher Versammlungen hin mit Erwähnung des denselben eigentümlichen Uebelstandes, daß sie, hauptsächlich des Kostenpunktes wegen, wohl selten von einer großen Mehrtheit, geschweige denn jemals von allen Mit-

gliedern besucht würden — wie auch die heutige Versammlung zeige; es habe daher der Bezirksvorstand lebftiglich dieses mißlichen Verhältnisses halber bisher von der Einberufung solcher Versammlungen abgesehen und dafür den schriftlichen Weg vorgezogen. — Erschienen waren von den zur Zeit dem Bezirksverein Liegnitz angehörenden 62 Mitgliedern nur 33, und zwar aus Liegnitz mit 27 Mitgliedern 22, aus Bunzlau mit 18 Mitgliedern 6 und aus Hayna mit 6 Mitgliedern 5; aus Jauer mit 6 Mitgliedern, Lüben mit 2 Mitgliedern, Neumarkt mit 3 Mitgliedern war niemand anwesend; Goldberg mit seinen zwei Druckereien weist kein Vereinsmitglied auf, vielleicht überhaupt keine Gehilfen, wohl aber neben zwei Prinzipalen und zeitweise einem Geschäftsführer eine verhältnismäßig bedeutende Anzahl von Lehrlingen. Zu den Teilnehmern zählten außer den fünf Mitgliedern des Bezirksvorstandes auch der Ortsvorsteher Joh. Bovenstiepen in Bunzlau und der Vertrauensmann C. A. Wehner in Hayna. — Nach Ernennung zweier Protokollführer (J. Kulse und J. Steiner-Liegnitz) wurde Bovenstiepen-Bunzlau als stellvertretender Vorsitzender von der Versammlung gewählt. — Die hierauf vorgelesene Geschäftsordnung wurde ohne Debatte angenommen und sodann zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Bericht des Vorstehers“ übergegangen. Derselbe besprach alle seit Gründung des Deutschen Buchdruckerverbandes bis zur Jetztzeit eingetretenen Umgestaltungen der Unterstützungs-kassen unserer Vereinigung, mit Angabe der Verschmelzung des frühern Niederschlesischen Verbandes mit dem frühern Mittel-Oberschlesischen zum jetzigen Schlesischen Verbande, welcher nimmehr, entgegen seinem vormaligen Charakter, keinerlei Sonderstellung zum U. B. D. B. mehr einnehme. — Hieran schloß Redner einen Bericht über die Bezirksabrechnung pro 1. Quartal 1883 und empfahl die zu jedermanns Kenntniznahme ausliegenden Geschäftsbücher einer eingehenden Durchsicht der anwesenden Vertrauensmänner. Ferner wurde bekannt gegeben der Wunsch des Gauvorstandes: „Die Versammlung möge die Tarifverhältnisse besprechen resp. die Mittel, welche den Tarif zur Geltung bringen könnten.“ Auf besondere Anfrage seitens des Vorsitzenden beschloß die Versammlung, diesen Gegenstand dem nächsten Punkte der Tagesordnung voranzugehen zu lassen und wurde derselbe dementsprechend sofort zur Debatte gestellt, in welcher nun die Tarifverhältnisse im Bezirk besprochen und dabei besonders erwähnt wurde, daß in Bunzlau ein zugereiftes Vereinsmitglied, welches in der Versammlung zugegen war, eine Kondition zu 15 Mk. angenommen habe und ein Ausgelernter für Mk. 13,50 arbeite. Ersterer wurde aufgefordert das Minimum zu beanspruchen und auch dem letztern wurde aufgegeben die Erhöhung seines Lohnes anzustreben. Am Schluß der Debatte wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Jedes zugereifte Mitglied darf nicht unter dem ortsüblichen Minimum, jeder Ausgelernte nicht unter 15 Mk. arbeiten. Diese Bestimmung hat Gültigkeit bis zum weitem hierauf bezüglichen Beschluß des Vorstandes.“ — Zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Beschluffassung über die Verwendung des bei dem Eintritt der frühern Schlesischen Gaukrankenkaße in die Z. R. K. dem Bezirksverein Liegnitz zugefallenen Fonds“ verlas der Vorsitzende ein vom Bezirksvorstande eingebrachtes Reglement. Dasselbe lautet: „Reglement für den Unterstützungs-fonds des Bezirksvereins Liegnitz. § 1. Die Verwaltung des Bezirksunterstützungs-fonds übernimmt der jeweilige Bezirksvorstand. Der Fonds ist, wie bisher, in der städtischen Sparkasse zu Liegnitz zinsbar anzulegen und über dessen Verwendung alljährlich im Corr. eventuell in den Bezirksversammlungen Bericht zu erstatten. Die Garantie für diesen Fonds übernimmt diejenige Mitgliedschaft, welcher der Bezirksvorstand angehört. § 2. Aus dem Bezirksunterstützungs-fonds werden bestritten: a) die Zentralinvalideikassenbeiträge für die nach dem Statut

des U. B. D. B. und der Z. R. K. unterstützungs-berechtigten Konditionslosen und Kranken von der 6.—20. Woche der Konditionslosigkeit ev. Krankheit; b) das Porto, welches in Sachen dieses Fonds von der Verwaltung vorausgibt wird; c) ferner kann an unterstützungs-berechtigte kranke Mitglieder, welchen der Arzt außergewöhnlich kostspielige Heilmittel, als Baderuren u. dgl. verordnet, eine einmalige Beihilfe bis zu 20 Mk. gewährt werden. Besuche um derartige Unterstützungen müssen unter näherer Motivierung des Bedürfnisses beim Bezirksvorstande schriftlich eingereicht werden. § 3. Ausgeschlossen von der Unterstützung aus dem Bezirksfonds sind diejenigen Bezirksmitglieder, welche an einer in einem andern Bezirksvereine Schlesiens vorgenommenen unrechtmäßigen Teilung des gleichen Fonds beteiligt waren. § 4. Vorstehende Bestimmungen treten mit dem 1. Juli 1883 in Kraft.“ Nachdem weiter mitgeteilt worden, daß der betreffende Fonds von Mk. 332,70 außer den Ausgaben an Porto noch keine anderen getragen und der auf der Sparkasse eingelegte Betrag von 300 Mk. bereits über 5 Mk. Zinsen gebracht habe, wurde in die Debatte eingetreten, in welcher man besonders bei § 3 längere Zeit verweilte und nur in § 2 eine Aenderung vornahm, wonach die dort genannten Beiträge nicht erst von der 6., sondern schon von der 1. Woche an aus dem Bezirksfonds bestritten werden sollen. Die Abstimmung über das ganze Reglement ergab einstimmige Annahme mit der erwähnten Erweiterung des § 2. — Zu Punkt 3 der Tagesordnung: „Beschluffassung über die fernere Ausführung der Bestimmungen betreffs der im Gauverein Schlesiens bestehenden Portofreiheit der Verwaltungsorgane“ lag folgender Antrag des Bezirksvorstandes vor: „Das Porto für die Einsendungen von Quittungsbüchern der Zugereiften, sowie der ärztlichen Atteste behufs Bezuges der Krankenunterstützung, ferner für die Anmeldungen zur Aufnahme in den U. B. D. B., wie auch für alle an den Bezirksvorstand gerichteten Zuschriften einzelner Mitglieder, ist, auch wenn die Einsendung durch die Vertrauensmänner geschieht, von den betr. Mitgliedern selbst zu tragen. Alle anderen Portoausgaben, als z. B. für Einsendung des Monatsberichts und der Beiträge, sowie aller vom Bezirksvorstand verlangten Antworten zc. trägt die Gaukasse und können dieselben von den Beiträgern in Abzug gebracht werden.“ Der Vorsitzende erörterte die Veranlassung zu diesem Antrage, indem er u. a. auch bemerkte, daß bei der immer mehr sich ausdehnenden Verwaltung des U. B. D. B. auch die Ausgaben an Porto größere würden, welcher Umstand auf den Hauptversammlungen des diesseitigen Gaus schon mehrfach mißfällig besprochen worden sei, so z. B. auf dem diesjährigen Gautage, wo von einer Seite versucht wurde in die bestimmungsgemäße Einhaltung der statutarisch festgesetzten Portofreiheit seitens zweier Bezirksverwaltungen, welche der Gaukasse für das vergangene Jahr das meiste Porto angerechnet hatten, Zweifel zu setzen. Es erscheine dem Bezirksvorstande deshalb erforderlich, der im § 11 c zu unbestimmt begrenzten Bezeichnung „Angelegenheiten des Vereins“ eine präzisere Fassung zu geben, wie solche auch in dem vorliegenden Antrage enthalten sei. Ueber diesen Gegenstand entspann sich eine sehr rege Debatte und gingen die Ansichten der Redner weit auseinander: während der eine „allgemeine“, ein anderer „größere“ Portofreiheit wünschte, wollte der dritte die Bestreitung der gesamten Portoausgaben den einzelnen Mitgliedschaften zur Last legen. Nachdem nun noch ein fernerer Antrag: „seitens des Bezirksvereins auf eine diesbezügliche endgiltige Entscheidung auf dem nächsten Gautage hinzuwirken“ vom Vorsitzenden die Zusage seiner spätern Verwendung dafür erhalten hatte, wurde die Vorlage, nach abermaliger Unterstützung seitens des stellvertretenden Vorsitzenden, angenommen unter Vorbehalt der Genehmigung des Gauvorstandes. — Betreffs der letzten beiden Punkte: 4. „Beschluffassung über die Abhaltung zukünftiger Ver-

sammlungen des Bezirksvereins Riegeln" und 5. „Wahl der Zeit und des Ortes für die nächste Bezirksversammlung" wurde beschloffen: „die nächste Hauptversammlung in Bunzlau abzuhalten und so zeitig einzuberufen, daß es möglich sei in derselben die Gegenstände der Tagesordnung für den nächsten Sautag besprechen und eine Kandidatenliste für die Delegiertenwahl aufstellen zu können." Hiermit waren die Verhandlungen um 1/2 3 Uhr geschlossen. — Nach der hierauf eingetretenen zweistündigen Pause, welche für das Mittagmahl bestimmt war, wurde das Protokoll verlesen und unterzeichnet. Von dem nun beantragten Druck des Protokolls behufs Verteilung an die Mitglieder wurde abgesehen, nachdem der Vorsitzende einen Bericht darüber im Corr. in Aussicht gestellt und noch die Bitte ausgesprochen hatte, man möge im Interesse des Unterstützungsfonds derartige Ausgaben vermeiden, um die Wohlthaten dieses Fonds den Mitgliedern möglichst lange zu erhalten. Sodann wurde die Versammlung mit den üblichen Toasten geschlossen. An der im Saale eingerichteten Tafel (a Rouvert 1 Mk.) nahmen ca. 20 Mitglieder Teil; zur Ehre des Gastgebers sei erwähnt, daß die Tafel alle Anerkennung fand. — Vermochten es auch nicht alle hiesigen Mitglieder über sich zu gewinnen mit den auswärtigen Kollegen noch einige Stunden in gemüthlichem Zusammensein zu verbringen, so war es doch immerhin ein größerer Teil derselben, welcher in Ausübung einer Ehrenpflicht — gegenüber den den Auswärtigen zugefallenen Mehrkosten — den Tag zu einem guten Abschluß brachte.

Rundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. H. W. Dietz, ist soeben Heft 7 erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Wie die Wahrheit über die Weltbildung verborgen blieb. — Richard Wagner. — Vom deutschen Schriftstellertum. — Verkappte Theologie. — Kleinere Aufsätze: Die Chinesen in Amerika. — Das Antlitz des Mondes. — Litterarische Rundschau: Gättschenberger, Stephan, Geschichte der aufgeklärten Selbstherrschafft und der Wiebergeburt der Sitten. — Phillips, Dr. A., Die Reichstagswahlen von 1867—1883. — Thüringer, Freihand, Kommerzienrat Adolf Fleischmann als Nationalökonom und die thüringer Hausindustrie. — Grämann-Chatrion, Ausgewählte Werke. — Notizen 2c.

Der Redakteur Karl Oke, z. Z. in Ulm, hat laut Urteil des Schöffengerichts Schwefingen 50 Mk. zu zahlen wegen Verleumdung des Hofbuchdruckereibesizers C. W. Morrell in Schwefingen.

Wie die Berliner Staatsbürgerzeitung erzählt, hat der Drucker des Unabhängigen, dessen Macher dieser Tage wegen Erpressung zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, einen hohen Kredit gewährt, weil man täglich 25 Exemplare des Blattes auf Velinpapier abziehen ließ, die angeblich in das Palais des Kaisers geliefert wurden, dessen Lieblingslektüre der Unabhängige sei. Als Drucker auf einem so hochangesehenen Blatte zu glänzen, das soll den Herrn geschmeichelt und, wie gesagt, zum Kredit veranlaßt haben!?

In's Handelsregister zu Pyritz wurde eingetragen die Firma Badesche Buchdruckerei, Inhaber Buchhändler Hugo Bade und Buchdrucker Franz Bade.

In Dortmund erhielt bei einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Buchdruckerlehrling Eisenstein für ein geschmackvoll ausgeführtes Rechnungsformular vom Magistrat einen Preis von 10 Mk.

Musterregister. Stuttgart Nr. 362. G. Schiller & Sohn: ein Alphabet Initialen, Fabriknummer 1, Schutzfrist drei Jahre. Angemeldet am 27. April, vormittags 11 1/2 Uhr. — Nr. 363. Otto Weisert, Schriftgießereibesitzer: ein Muster mehrfarbiger Zierchrift in neun Graden, Fabriknummern 924—932, ein Muster Renaissance-Merkantile in fünf Graden, Fabriknummern 933—937, Flächen-

erzeugnisse. Schutzfrist drei Jahre. Angemeldet am 22. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr. — Die Schriftgießerei Bauer & Co. hat für die unter Nummer 151 eingetragenen Muster die Verlängerung der Schutzfrist auf weitere sieben Jahre angemeldet.

Der in Wien am 30. Juni und 1. Juli stattgehabte Buchdruckertag, welcher von dem Wiener Verein, den Kronlandsvereinen von Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Tirol, Mähren, Schlesien, der Typografica Beseda in Prag, dem Nordböhmischen Unterstützungsverein, den Vereinen von Leitmeritz, Teplitz und Pilsen und dem Verein der Buchdrucker Böhmens beschickt war, nahm das vom Wiener Verein über Auftrag des 1881er Brüner Delegiertentages ausgearbeitete Normalstatut an und erklärte nach einer Auseinandersetzung über die Gepflogenheiten der Vorwärts-Redaktion den Vorwärts als den Mitgliedern unentgeltlich zu lieferndes Vereinsorgan. Gegen die Fassung von Resolutionen zu gunsten des Normalarbeitstages, der Sonntagsruhe und staatlicher Lehrwerkstätten erhob der Regierungsvertreter wegen darin involvierter Ueberschreitung der Tagesordnung Einspruch.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse (C. S.).

Quittung über im 1. Quartal 1883 eingegangene Gelder.

Verwaltungsstelle	Einnahme				Ausgabe				
	Eintrittsgeld	Ordnentl. Beiträge	Voransch. pro 1. Qu.	Summa	Krankengeld	Begräbnisgeld	Verwalt. Rückst. d. Rückst.	Voransch. pro 2. Qu.	Eins-gesandt
Altenburg	78,00	1842,80	473,98	2394,78	2222,00	—	40,92	—	131,86
Ansbad	—	117,20	—	117,20	20,00	—	4,44	—	92,76
Augsburg	21,00	534,40	902,35	1457,75	1221,00	—	17,60	219,15	—
Berlin	273,00	6808,80	4059,80	11153,60	10562,00	450,00	141,60	—	—
Bonn	27,00	978,40	223,22	1228,62	774,00	100,00	30,30	324,32	—
Bremen	57,00	1199,60	1050,00	2306,60	1589,50	200,00	32,70	339,30	145,10
Breslau	81,00	2437,20	319,68	2837,88	2194,00	100,00	76,72	100,00	367,16
Bromberg	6,00	572,80	514,46	1093,26	1067,50	—	25,76	—	270,79
Chemnitz	42,00	1126,00	477,58	1645,58	1042,00	100,00	32,79	200,00	—
Danzig	24,00	452,40	180,30	656,70	632,00	—	24,70	—	—
Dresden	28,50	2768,40	1223,90	4020,80	2880,50	200,00	56,40	883,90	—
Erlangen	—	166,00	475,15	641,15	283,50	200,00	5,32	152,33	—
Essen a. d. Ruhr	150,00	2766,80	1188,27	4176,44	3530,50	300,00	97,09	—	248,82
Flensburg	30,00	833,20	173,61	1036,81	1014,00	—	22,81	—	—
Franfurt a. M.	84,00	1765,60	2142,21	3991,81	2976,00	100,00	42,48	619,73	253,60
Freiburg i. Br.	39,00	1200,00	379,52	1618,52	1074,00	100,00	34,27	200,00	210,25
Halle a. S.	156,00	2134,00	424,82	2714,82	2562,00	50,00	62,32	40,50	—
Hamburg	9,00	2811,20	832,20	3652,40	3496,00	100,00	56,40	—	—
Hannover	2356,00	2933,20	—	5289,20	2588,00	—	70,30	800,00	1830,90
Königsberg i. Pr.	30,00	840,00	163,45	1033,45	1016,00	—	17,45	—	—
Leipzig	114,00	2253,20	—	2367,20	1934,00	100,00	50,20	—	283,00
Mainz	51,00	2272,80	625,49	2949,29	1926,00	50,00	51,62	646,80	274,87
München	33,00	1166,80	79,37	1279,17	1254,00	—	25,17	—	—
Nürnberg	51,00	1288,00	600,00	1939,00	1454,00	150,00	33,52	301,48	—
Regensburg	21,00	126,80	100,00	247,80	194,50	—	3,14	50,16	—
Schwelm	18,00	1169,20	—	1187,20	974,00	—	38,29	—	174,91
Stettin	72,00	2348,80	140,16	2560,96	2188,00	200,00	72,96	—	100,00
Stuttgart	57,00	3641,20	100,00	3798,20	3026,00	250,00	82,82	439,38	—

Anmerkungen: In der Gesamtsumme der Verwaltungsstelle Berlin sind 12 Mk. zurückgezahltes Krankengeld mit inbegriffen. In derjenigen der Verwaltungsstelle Essen 5 Mk. zurückgezahltes ärztliches Honorar nebst einem Geschenk von 66,34 Mk. und in der Summe des Eintrittsgeldes sowie des eingesandten Betrages der Verwaltungsstelle Hannover die bereits in Nr. 149 des Corr. (vom 24. Dezember 1882) quittierte erste Rate von 500 Mk. Gesamtzahl der steuernden Mitglieder im 1. Qu. 1883: 10458.

Gauverein Leipzig. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Konzertbilletts zum Kriftallpalast zu ermäßigten Preisen (20 Pf.) für Mitglieder und deren Angehörige beim Kassierer und Sonnabend's im Lesegirkel (Restaurant zum Johannissthal) zu haben sind.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Lauban die Seher 1. Wilhelm Eichel, geb. in Hynbnik b. L. 1859, ausgelernt daselbst 1877; 2. W. Martin, geb. in Lauban 1863, ausgelernt daselbst 1883. — Fritz Weise in Hirschberg i. Schl., Aktienbuchdrucker.

In Mannheim der Seher Heinrich Breitenbücher, geb. in Mannheim 1851, ausgelernt daselbst 1870; war schon Mitglied. — J. Schloffer, G 6, 6, III.

In Saalfeld der Schweizerdegen August Schumann, geb. in Naumburg a. S. 1864, ausgelernt in Weissenfee 1882; war noch nicht Mitglied. — Robert Baeschneider, Brudergasse 100.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, den Seher Kabeitz aus Schönebeck b. M. darauf aufmerksam zu machen,

Der sechste internationale literarische Kongress findet kommenden September in Amsterdam statt.

In London existiert seit ca. 50 Jahren ein Verein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, gute und billige Bücher zu verbreiten; dies geschieht nicht durch Herausgabe von Tendenzschriften, sondern durch Auswahl des Guten und gleichzeitig Interessanten aus der Tageslitteratur. Zur Zeit besitzt der Verein eine Liste von 4000 empfehlenswerten Büchern und gibt dieselben zur Hälfte des Preises an Bibliotheken, besonders an Arbeiterbibliotheken ab. Seit seinem Bestehen hat der Verein an 5713 Bibliotheken für 855 960 Mk. Bücher verkauft.

Gestorben.

In Hannover am 29. Juni der Korrektor Karl Fehrens — Schlaganfall.

In Mannheim am 1. Juli der Seher Friedrich Ruff von da, 21 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

P. H. Straßburg: Nein. Jegige Firma M. Herrlinger, Simeonstrafe 11, Berlin SW. — S. in Fl.: Karte leider zu spät erhalten. — J. in Jhehoe: Wenden Sie sich zunächst an Ihren Gauvorstand.

daß für ihn in Sildesheim, wo er früher konditionierte, Stelle offen. Briefliche Mitteilung wird sofort erbeten. Stuttgart, 11. Juli 1883. Der Vorstand.

Elfaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Sonntag den 12. August vormittags 9 Uhr findet in Saale des Restaurants Zur Glocke die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt und ersuchen wir die Herren Mitglieder etwaige Anträge zu dieser Versammlung bis spätestens 20. d. einzufenden. — Die Herren Kassierer sind gebeten bis 15. d. die Berechnungen an den Zentralkassierer einzuschicken.

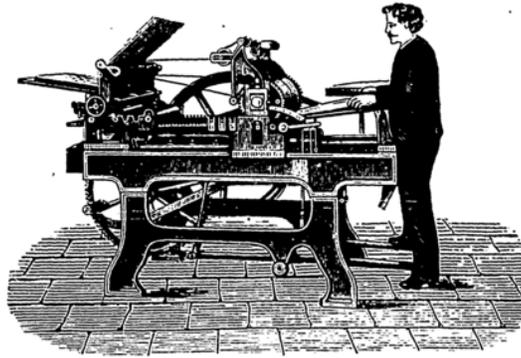
Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Metz der Seher S. Madrin, geb. 1858, ausgelernt in Almedy 1876; war noch nicht Mitglied. — J. Sabel, Buchdruckerei von Gebr. Lang.

In Straßburg der Seher Emil Karl Kretschmar, geb. in Groß-Bobingen 1863, ausgelernt in Erfurt 1881. — G. Schindhelm, Postfäßelgasse 8. Straßburg, 10. Juli 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine, neu nach Pariser System, zum Preise von 2400 Mk. sofort zu verkaufen. Angebote erbeten durch die Exped. d. Bl. unter B. A. 112. [112]

Buchdruckerei - Einrichtung

für Zeitung und Accidenzen, 96 moderne, teils neue Schriften etc., mit König & Bauerscher Maschine, für 4000 Mk. (die Hälfte des Materialwertes) sofort zu verkaufen. Das Geschäft kann auch am Orte weiter betrieben werden. Offerten unter A. B. 185 befördert die Exped. d. Bl. [185]

In e. großen Provinzial-Hauptstadt ist e. seit 1854 bestehende, sehr gut renommierte mittlere Buchdruckerei — 2 Schnellpressen, 2 Tretpressen (1 große, 1 kleinere), schönes Material (150—160 Ztr.), Umsatz 45 000 Mk. — wegen Domizilveränderung des Besitzers gegen Barzahlung zu verkaufen. Geeignete Bewerber, die über 25—30 000 Mk. verfügen, wollen ihre Adressen sub „Liber 184“ an die Exped. d. Bl. einsenden. [184]

In einer gr. Handelsstadt soll eine kleine, praktisch und modern assortierte Buchdruckerei mit guter, kaufmännischer Rundschäft billigst verkauft werden. Näheres b. Felix Franke, Stettin-Lastadie. [187]

In der Nähe Leipzigs ist eine **Buchdruckerei** mit dreimal wöchentlich erscheinendem Blatte zu verkaufen. Käufer, welchen 5000 Mk. disponibel, wollen ihre Offerten sub H. H. 191 an die Exp. d. Bl. richten. [191]

Eine gut eingerichtete, in best. Betrieb befindl. Buchdruckerei in Schlesien ist bei mäßiger Anzahlung sofort dringender Verhältn. wegen billig zu verkaufen. Offerten A. B. 207 an die Exped. d. Bl. [207]

Eine mittlere Buchdruckerei

möglichst mit kath. Zeitung, in Süddeutschland oder der Schweiz, sub zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter N. G. 200 befördert die Exped. d. Bl. [200]

Gebrauchte Schnellpressen

1 König & Bauersche	82 : 120 cm
1 desgl.	54,5 : 83 "
1 Johannisberger	52,5 : 78,5 "
1 desgl.	36,5 : 48 "
1 desgl.	59 : 89 "

Sämtliche Maschinen, wie neu hergerichtet, haben unter Garantie billigst und unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen [190]

J. M. Hud & Co.

Schriftgießerei, Utensilien- u. Maschinenhandlung Offenbach a. M.

Eine Finkche

Buchdruckmaschine

(innere Rahmenweite 33 : 47 cm) nur kurze Zeit im Gebrauch, wegen Aufstellung einer größern für 300 Mk. zu verkaufen.

Offerten sub M. A. 194 befördert die Exped. d. Blattes. [194]

Ein Seher

der mit der Papierstereotypie gut Bescheid weiß, wird gegen ein vorläufiges Gehalt von 24 Mk. pro Woche gesucht von J. S. W. Dieck' Buchdruckerei, Stuttgart. [192]

Ein tüchtiger Seher

gejeten Alters, im Inzeratenfach durchaus erfahren, findet dauernde Stellung in der Heilschen Buchdruckerei, Neu-Ulm a. D. [202]

Tüchtiger solider Schriftseher

der auch mit der Schnellpresse vertraut, findet dauernde Kondition in J. S. Heilmanns Buchdruckerei in Beckum (Westfalen). [197]

Ein j. Schriftseher, welcher an d. Handpr. ausß. kann, findet sof. Stelle. Off. mit Gehaltsanspr. bei fr. Station sub Nr. 199 an die Exped. d. Bl. [199]

Für eine Accidenzdruckerei mit zwei Maschinen (Gasmotorentrieb) in einer norddeutschen Handelsstadt wird ein solider, tüchtiger und erfahrener

Maschinenmeister

gesucht. Antritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Angabe des Alters u. des bish. Wirkungsbereiches, event. mit Photographie, bef. die Exped. d. Bl. unter A. S. 204. Nur durchaus tüchtige Bewerber wollen sich melden. [204]

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

ber an der Johannisberger Maschine selbständig und korrekt zu arbeiten versteht, sowie auch am Rasten ausbessern kann, findet dauernde Stellung.

Antritt zum 19. Juli c.

H. Esmarck, Buchdruckereibesitzer Dannenberg (Provinz Hannover). [205]

Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Galvanoplastik
Messinglinien-Fabrik
Leipzig • C. Klobner • Thalstr. 15
Schriftgießerei
Stereotypie

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Fabrik und Lager
für
Buchdruckerei-Utensilien
von
J. G. Roth
Tischlermeister
Reudnitz-Leipzig
29 Gemeindestrasse 29

Ein tüchtiger Schweizerdegen

mit der Augsburger Tretmaschine vertraut, kann bis zum 22. Juli dauernde Kondition erhalten. Frantofferten unter Angabe der Gehaltsansprüche sind bei der Exped. d. Bl. sub Nr. 206 einzureichen. [206]

Ein tüchtiger

Stereotypen

gleichzeitig Seher od. Maschinenmeister, findet Stelle bei Wih. Stumpf, Bochum (Westfalen). [196]

Tüchtige Maschinengießer

für lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht. Schriftgießerei Julius Klinthardt, Leipzig. [193]

Stelle sucht ein tüchtiger, solider, an der Maschine erfahrener Buchdrucker, gut. Artikel-schreiber, Korrektor, Retteur, Geschäftsleiter etc., mit guten Zeugnissen. Antritt sofort oder nach Belieben. Werte Offerten unter E. B. C. postlagend Wartha (Schlesien) erbeten. [203]

Ein junger Schriftseher

der auch in der Papierstereotypie gut bewandert ist, sucht seine Stelle zu verändern. Werte Offerten an Fr. Frieß, Buchdr. S. Brügel & Sohn, N a s s a c h. [201]

Ein strebsamer Maschinenmeister

welcher jetzt noch als Obermaschinenmeister fungiert und längere Jahre in großer Druckerei die erste Illustrations-druckerstelle inne hatte, sucht sich einetr. Verhältnisse halber zu verändern. Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Werte Abw. erb. u. P. P. 174 an die Exped. d. Bl. [174]

Ein solider tüchtiger

Maschinenmeister

mit allen Arbeiten vertraut, sucht Kondition. Offerten an G. Scheel, Rieckty D.-L., erbeten. [188]

Ein guter junger Justierer wünscht seine Stelle zu verändern. Derselbe würde auch als Maschinen-gießer eintreten. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Werte Off. unter X. 186 an die Exp. d. Bl. erb. [186]

Ein Stereotypen

welcher Seher ist, sucht dauernde Kondition. Offerten an D. Thurn, Dresden, Freiburger Straße 55, II. [201]

Ein durchaus erfahrener

Lichtdruck-Operateur

sucht seine jetzige Stelle zu verändern. Die besten Referenzen stehen zur Verfügung. Werte Offerten unter E. 1602 an Rudolf Mosse in München erbeten. (M. 10578) [195]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Das Wappen der Buchdrucker, 47 zu 62 Cntr. gross in prachtvollem Farbendruck. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.
do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1 M. 50 Pf.
Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Ton-druck. Grösse des Schnittes 30 zu 46 Cntr. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.
do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.

Die drei letzten Jahrgänge Correspondent, dauerhaft geb., verk. F. Lehmann, Sulzbach, Kr. Saarb.